

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Geschichte der Griechen für Gymnasien und Realschulen

Welter, Theodor Bernhard

Münster, 1854

§. 6. Die Pelasger insbesondere und ihre Kultur

[urn:nbn:de:bsz:31-264360](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-264360)

tischen. Der Sage gemäß wurde später der Künstler mit seinem Sohne Ikarus vom zürnenden Minos in das Labyrinth gesperrt. Der Vater rettete sich durch die Erfindung der Flügel (Segel) nach Sicilien; sein zu kühner Sohn aber stürzte aus der Höhe in's Meer, das seitdem nach ihm den Namen „ikarisches“ führte.

§. 6. Die Pelasger insbesondere und ihre Kultur.

Aus jener dunkelen Zeit der Sage über die Urbewohner Griechenlands leuchtet der Name der Pelasger am meisten hervor. Nach dem übereinstimmenden Zeugnisse der griechischen Schriftsteller hatten diese sich in der Urzeit über ganz Griechenland ausgebreitet und waren das erste Volk, welches hier mächtig wurde.¹⁾ Herodot versichert sogar, einst habe ganz Griechenland nach ihnen den Namen „Pelasgia“ geführt.²⁾ Und nicht bloß über das Festland hatten sie sich ausgebreitet, sondern auch über die meisten Inseln; selbst auf den Küsten von Kleinasien und Italien finden wir Pelasger. So begegnen wir hier, bei den Urfanfängen der griechischen Geschichte, einem großen weitverzweigten Volkstamme, wie wir wohl ähnliche in späterer Zeit bei der großen Völkerwanderung finden. Manche Zweige dieses großen Stammes mögen wohl zu Zeiten noch besondere Namen geführt haben; sie alle aber verloren sich allmählig unter dem Gesamtnamen des Hauptstammes, zu welchem sie gehörten.³⁾

¹⁾ Strab. VII. p. 327. *Οἱ τῶν Πελασγῶν τῶν περὶ τὴν Ἑλλάδα δυναστευσάντων, ἀρχαιότατοι λέγονται* etc. Bergl. Thucyd. I. 3.

²⁾ Herod. II. 56.

³⁾ Der Name „Pelasger“ hat den etymologischen Deutungen ein weites Feld geöffnet. Nach Strabo wurden sie von den Attikern *Πελαργοί* (Störche) wegen ihres wandernden Lebens genannt. Nach späteren Ansichten stammt der Name von *Πέλαγος* (Meer), weil sie sehr oft über das Meer kamen. Andere leiten den Namen ab von *οἱ ἐκ τῆς*

Bei der großen Ausbreitung dieses Volkes konnte unmöglich die Art der Beschäftigung und der Grad der Bildung überall derselbe sein; denn auf beides hat sowohl die besondere Beschaffenheit des Bodens als auch des Klimas großen Einfluß. In der einen Gegend mochten sie als Ackerbauer erscheinen, in der anderen als Hirten, auf den Inseln und an den Küsten vorzüglich als Seefahrer. Im Ganzen jedoch waren die Pelasger ein gesittetes, ehrwürdiges Geschlecht, das nicht ohne Grund von Homer mit dem Beinamen „die Göttlichen“ belegt wird.⁴⁾ Manche ihrer Einrichtungen liefern den klarsten Beweis, daß sie die Stufe des Nomadenlebens längst überschritten oder nie gekannt hatten; daß sie überhaupt nicht so roh und ungebildet waren, als spätere Griechen selbst es wohl meinten. Sie trieben schon Bergbau und die Kunst, Kanäle zu graben; vorzüglich aber beschäftigten sie sich mit Ackerbau und wohnten deshalb am liebsten in den fruchtbaren Ebenen an schlammführenden Strömen. Hier führten sie mächtige Steinburgen auf; hier lagen auch ihre ältesten Städte, die Larissä, deren Menge schon das Volk der Pelasger als ein städtegründendes und in der Kunst großer und unvergänglicher Bauten erfahrener bezeichnet. Ungeheure Steinblöcke, polygonisch behauen, wurden kunstvoll, ohne Bindungsmittel, ineinander gefugt und zu gewaltigen Mauern aufgethürmt. Die Seitenwände der Thore sind oft einzelne aufgerichtete Felsenblöcke; nach oben neigen sie sich etwas zusammen, und ein einzelner ungeheurer Stein liegt wagrecht querüber. Solche Riesenbauten, die man später „cyklopische“ nannte, hat eine Zeit von mehr als dreitausend Jahren nicht vertilgen können. Man findet deren noch jetzt nicht nur in Griechenland, sondern auch auf den Inseln und Küsten Kleinasiens und in Italien, als fortwährende Zeugen für das einst weit verbreitete Dasein dieses merkwürdigen Volkes und als

πέλας γῆς (die aus dem nahen Lande), weil sie aus dem benachbarten Asien so oft herüberkamen; noch andere von *Ἄργος* (Thal) und *πέλειν* (wohnen), also Thalbewohner; noch andere endlich von *Πελαίοι*, die Alten, und es ist merkwürdig, daß auch Graeci (Griechen) sich auf denselben Begriff „die Alten“ (*γῆραίοι*) zurückführen läßt.

⁴⁾ *δοί τε Πελασγοί*. Odyss. XIX. 177.

unzweifelhafte Spuren eines zu festen Wohnsitzigen fortgeschrittenen Lebens.

Ihre Religion war einfach. Sie verehrten Götter als Welterschöpfer, ohne besondere Namen, in freier Natur, fast wie die alten Perser und Deutschen. Zeus war der Nationalgott, und Dodona der Ort, wo sie ihn besonders gegenwärtig glaubten. Hier standen die Sellen, welche nach Art indischer Büßer ein strenges Leben führten, dem Drakel vor und deuteten aus dem Rauschen des Windes in der Krone heiliger Eichen, und aus dem Rieseln und Plätschern einer Quelle, die an ihrem Fuße entsprang, den göttlichen Willen. In der Sprache der Pelasger erkennt man die gemeinschaftliche Wurzel der griechischen und lateinischen; und wenn Herodot zu seiner Zeit die Sprache einiger wenigen, noch unvermischten Pelasgerstämme für sehr abweichend hielt und barbarisch nannte, so kann dieses um so weniger befremden, da auch die ältesten Denkmäler der deutschen Sprache für unser Ohr sehr fremdartig ertönen und kaum verständlich sind. *)

Unter den pelasgischen Staaten werden in der Sage besonders hervorgehoben:

1. Thessalien. Hier war wohl der Ursitz dieses Volkes. Hier gründete es unter andern die Stadt Larissa in dem reizenden Thale am Peneus und vererbte seinen Namen auf die Landschaft Pelasgiotis bis auf die späteste Zeit.

2. Epirus, ebenfalls ein Hauptsitz, wo, wie wir schon oben sagten, der pelasgische Zeus besonders verehrt wurde. Rings um das Heiligthum des Gottes wohnten die Sellen, ihnen zur Seite die Gräken.

3. Argos. Hier, so berichtet die Sage, herrschte der alte König Inachus, gleichnamig dem Flusse des Landes. Von seinen beiden Söhnen, Phoroneus und Agialeus, folgte der erstere dem Vater in der Regierung; Agialeus bekam die Herrschaft von Sicyon, später Achaja genannt. Von Apis, dem

*) Homer nennt auch den Dialekt der Karier barbarisch, gewiß nicht, weil er ein ausländischer, sondern ein rauher, wenig gebildeter war. Im ähnlichen Sinne wirft auch im Iliad des Sophokles (V. 1264) Agamemnon dem Teucer seine barbarische Sprache vor.

Söhne und Nachfolger des Phoroneus, soll die südliche Halbinsel ihren ältesten Namen, Apia,⁶⁾ erhalten haben.

4. Arkadien. Hier herrschte nach der Sage der alte König Pelasgus, und das Land selbst wurde Pelasgia genannt; hier stand das cyklopisch gebaute Lykosura, welches, nach Pausanias, unter allen Städten der Erde zuerst von der Sonne beschienen wurde. Die Pelasger Arkadiens, wegen ihres hohen Alters „Proselenen“ genannt, behaupteten im Felsenringe ihrer Gebirge am längsten uralte Freiheit und Sitte.

5. Attika, das angeblich von einer ägyptischen Kolonie unter Cektrops bevölkert wurde, hatte pelasgische Stämme und Spuren pelasgischen Mauerwerkes.

Schon früh finden sich neben den Pelasgern noch Volkstämme ungewisser Abkunft, insbesondere die Hektenen in Böotien, die unter der Herrschaft des Dgyges von einer Flut heimgesucht wurden; das mit kleinasiatischen Kariern verwandte Küstenvolk der Leleger, ansässig im Norden und Süden Griechenlands; die Thracier, ein von Mittelgriechenland bis weit nach Norden hin verbreiteter Volkstamm. Wegen dieser Ausdehnung in der mythischen Zeit nennt Herodot die Thracier das zahlreichste Volk nächst den Indiern. Das spätere Thracien der historischen Zeit erinnert noch mit seinem Namen an dieses merkwürdige Volk, das im Besitze einer alten Kultur war, wie wir oben gesehen haben.

§. 7. Die Hellenen und ihre Verbreitung über ganz Griechenland.

Im Verlaufe der Zeit aber schwindet der Name der Pelasger und der übrigen Volkstämme mehr und mehr aus der Geschichte, und glanzvoll erhebt sich dagegen der Name der Hellenen, der sich immer weiter ausbreitet und am Ende der Gesamtname des ganzen griechischen Volkes wird. Ursprünglich waren wohl die Hellenen, der Herstammung und der Sprache nach, von den Pelasgern nicht wesentlich verschieden. Wäh-

⁶⁾ So wird auch von vielen Auslegern das beim Homer so oft erscheinende *Antia γῆ* erklärt.